

Mniophila muscorum Koch und M. Wroblewskii Wankowicz.

Von J. Gerhardt—Liegnitz.

Schon im Vorjahre gab ich zuständigen Orts der Meinung Ausdruck, dass Europa 2 Mniophila-Arten herberge und dass M. Wroblewskii Wankow. weder mit muscorum zu einer Art einfach vereinigt, noch auch als blosse Varietät derselben, sondern vielmehr aus guten Gründen als eigene Art angesehen und behandelt werden müsse. Doch besass ich nicht genügend Beobachtungsmaterial, namentlich behufs Untersuchung der Unterseite.

Meinen diesjährigen Ferienaufenthalt in Lähn am Bober benutzte ich deshalb dazu, die v. J. begonnene Arbeit fortzusetzen, wobei ich durch meinen Sammelkollegen Herrn Rector Kolbe freundlichst unterstützt wurde. Es stellte sich dabei die Thatsache heraus, dass das an den höchsten Bergespunkten vorkommende Mniom, gleich, ob an Felsen oder alten Baumstutzen wachsend, vorwaltend M. Wroblewskii (etwa 95 p. C.) zeigte, weiter unterhalb das numerische Verhältniss ein fast gleiches war, in der Tiefe der Schluchten dagegen muscorum vorherrschte. Im Ganzen blieb muscorum in der Minderheit. Wir erbeuteten während einiger nur dem Fange dieser Thiere gewidmeten Exkursionen von beiden Arten über 200 Stück, wovon auf Wroblewskii ungefähr $\frac{3}{4}$ entfielen.

Die Untersuchung, welche ich an frischen Exemplaren aufnahm und nach beendigten Ferien fortsetzte, bestätigte meine vorjährige Ansicht: Wankowicz hatte Recht, wenn er in der Mniophila-Form mit verwirrt punktirten Decken eine zweite gute Art erblickte. Faktisch lassen sich beide Arten stets

unterscheiden, ihre Grössenverschiedenheit oft schon mit blossem Auge; auch zeigen sie mehr constante Unterschiede als manche andere sich nahestehenden Arten. Trotz reichlichen Materials habe ich Uebergänge von einer Art zur andern nie gesehen, es dürften auch solche nicht nachweisbar sein. Stücke von hier, aus Thüringen, den Karpathen und der Schweiz gewähren wenigstens dafür keinen Anhalt.

Die Unterschiede beider Arten stelle ich nun in nachfolgender Uebersicht zusammen.

Der Körper ist (von unten besehen und die Ruhelage des Kopfes vorausgesetzt) bei *muscorum* (m.) oval, also genau in der Mitte am breitesten, durchschnittlich grösser als *Wroblewskii* (W.), bei W. eiförmig, vor der Mitte (nach dem Kopfe zu) am breitesten und durchschnittlich kleiner als m. Die Decken sind bei m. durchweg durchweg regelmässig gereiht-punktirt, die Reihen nicht selten hin und her gebogen und die Interstitien unpunktirt, höchstens mit einzelnen sehr spärlich auftretenden, sehr feinen Punkten. Von oberseits gesehen, verschwinden die Reihen nach hinten zu, bleiben aber (bei abgelöster Decke und durchscheinendem Lichte) auf der Unterseite bis zum Spitzenrande unvereinigt sichtbar. Bei W. erscheinen Punktreihen höchstens an der Nath und dem Aussenrande, sonst sind die Decken verworren punktirt. Auch hier verschwinden die Punkte nach hinten zu, bleiben aber wie bei m. auf der Unterseite bis zum Spitzenrande, ohne Reihen zu bilden, sichtbar.

Die Stirnlinien bilden in ihrer vorderen Hälfte bei m. einen Halbkreis, bei W. einen Bogen mit winklig sich vereinigenden Schenkeln.

Das Halsschild ist zwischen den zerstreuten, haartragenden winzigen Punkten bei m. deutlich chagriniert; bei W. tritt Chagrin in der Mitte des Halsschildes nie deutlich auf, fast immer ist deshalb der Glanz des Thorax hier ein lebhafterer als bei jener, meist aber ist das ganze Halsschild in seinen Sculpturverhältnissen wie seine Dorsalpartie beschaffen und also durchweg glänzender als m.

Wird der Nathwinkel durch Ablösung der Decken blossgelegt, so zeigt seine Spitze bei m. einen winzigen Zahn, der

bei zusammengelegten Decken von oben her kaum zu sehen ist; bei W. ist dieser Zahn stachelartig verlängert und bei zusammengelegten Decken schon von oben her sichtbar.

Das letzte Bauchsegment ist in der Mitte bei m. mit seichter, bei W. mit tiefer, deutlicherer Retikulation versehen, deshalb auch matter als bei m.

Die ganze Unterseite erscheint aus demselben Grunde bei m. etwas glänzender als bei W.

Dass manche der genannten Unterschiede erst unter sehr starker Vergrößerung sichtbar werden, ist bei der Kleinheit der Thiere erklärlich. Gewisse Differenzen in Behaarung, Länge der Bruststücke und Abdominalsegmente in Beinen und Fühlern sind zu geringfügig, um sie für eine Diagnose verwerthen zu können, weshalb sie am besten unbeachtet bleiben.

Die Diagnosen beider Arten würden sich nun, wie folgt, gestalten.

Mniophila muscorum Koch.

Ovālis, subglobosa, fere glabra, nitida, supra aenescens. Antennis pedibusque fuscis vel ferrugineis; capite inter basim antennarum cum lineis frontis semicircularibus; prothorace tenuiter et sparsim punctulato et inter puncta evidenter alutaceo; elytris regulariter striatopunctatis, intervallis tenuissime et sparsissime punctulatis, apicem versus evanescentibus, suturae postice extremo minutissime denticulato.

Long. 1,3 mm. Lat. 1,2 mm.

Muscicola montium in Mnio.

Mniophila Wroblewskii Wankowicz.

Ovata, subglobosa, fere glabra, supra nitida et aenescens. Antennis pedibusque fuscis vel ferrugineis; capite inter basim antennarum lineis frontis fere triangularibus; prothorace tenuissime sparsim punctulato et inter puncta fere laevis; elytris irregulariter punctatis, paucis punctorum seriebus, punctis omnibus evidentibus apicem versus evanescentibus; suturae postico extremo minutissime aculeato.

Long. 1—1,3 mm. Lat. 1,0 mm.

Muscicola montium in Mnio.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [NF_16](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Mniophila muscorum Koch und M. Wroblewskii Wankowicz 30-32](#)